

Predigt über Micha 5^{1-4a}

Dekan Uli Seegenschmiedt

- Lieder:**
- 📖 **EG 36, 1-3.6 „Fröhlich soll mein Herze springen“**
 - 📖 **EG 801.2 Psalm 98** mit Leitvers im Wechsel gesungen
 - 📖 **EG 26 „Ehre sei Gott in der Höhe“** (als Glorialied)
 - 📖 **EG 544, 1-3 „Nun freut euch, ihr Christen“**
 - 📖 **EG 27, 1-3.5 „Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich“**
 - 📖 **EG 44, 1-3 „O du fröhliche“**

Lesung: Lukas 2, 15-20

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde!

Als Kind und auch noch als Jugendlicher gehörte ich eher zu den Kleineren meines Alters. In meinen ersten Schuljahren pflegten manche Sportlehrer uns nach Größe aufzustellen. Da standen wir also, vorne die langen Kerls, meist begehrt, und hinten ich damals kleiner Knirps. Von Jahr zu Jahr wurde ich durchgereicht. In der 9. Klasse war ich der Vorletzte in der Reihe. Und so erzählt meine Mutter immer wieder gerne eine Anekdote aus meiner Kindheit. Im Gespräch über die berufliche Zukunft der Kinder sagte eine Nachbarin mal: „Naja, Pfarrer darf er mal nicht werden. Da kann er ja nicht mal über die Kanzel schauen.“

Tja, es ist dann doch anders gekommen: ich hab irgendwann beschlossen, zu wachsen, und damit war einer beruflichen Zukunft als Pfarrer nichts mehr im Wege gestanden. Merke: Auch Kleine können groß rauskommen... Größe misst sich freilich nicht in Zentimetern. Doch wer sich klein fühlt oder unbedeutend, der sollte heute beim Predigttext gut hinhören:

Predigttext Micha 5, 1-4a

- 1 **Und du, Bethlehem Efrata,
die du klein bist unter den Städten in Juda,
aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei,
dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.**
- 2 **Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit,
dass die, welche gebären soll, geboren hat.
Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen
zu den Söhnen Israel.**
- 3 **Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des HERRN und in der Macht des
Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen;
denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist.**
- 4 **Und er wird der Friede sein.**

Liebe Gemeinde,

„Du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, (...) und er wird der Friede sein.“

So heißt es im Prophetenbuch Micha.

Bethlehem ist klein gewesen. Etwas spöttisch würden manche das heute ein „Kuhkaff“ nennen. Bethlehem ist nicht Jerusalem. Da gab's nichts zu bestaunen. Sollte man meinen.

Der Prophet Micha ist da ganz anderer Meinung: „Wartet nur ab!“ sagt er. der heißt ersehnte Friedensbringer wird aus Bethlehem kommen. Woher denn sonst?

Der König David stammt ja auch aus Bethlehem. Und erinnert Euch, wie das mit ihm war! Er war der jüngste und kleinste aus der Reihe seiner Brüder gewesen.

Wirklich niemand hat damit gerechnet, dass gerade er zum König gesalbt werden soll. Nicht mal sein Vater Isai. „Mit dem ist kein Staat zu machen“, hätte der Vater gesagt.

Seine sieben Großen hat er dem Samuel seinerzeit vorgeführt.

So, wie wir halt auch das Größte und Schönste am liebsten vorzeigen.

Doch Samuel hat immer wieder den Kopf geschüttelt: „Den meint Gott nicht.“

Da haben sie ihn eigens hergeholt, den David.

Von den Schafen draußen auf dem Feld von Bethlehem.

Er war ein Hirte. Nach dem Motto: für mehr hat's nicht gereicht. Er hatte dunkelgebräunte Haut.

Und er schien manchem viel zu klein zu sein für diese große Würde:

König von Israel zu sein. Seinem Volk Frieden zu bringen.

Die göttliche Weisheit hatte aber genau das im Programm. Dieser David sollte König werden.

So beginnt alles, was Gott in seiner Weisheit tut, sehr klein.

Später wird David Goliath besiegen und seine Königsherrschaft wird als „goldene Zeit“ gelten.

David erinnert uns daran, dass Gott nicht nach dem schaut, was vor Augen ist.

Er misst nicht nach Größe und Erfolg, nach Schönheit und Reichtum.

Wenn er mit dem Hirtenjungen David schon Großes vor hatte,

dann kann er auch mit meinem und deinem Leben ganz Entscheidendes vorhaben.

Ich habe einmal in einer Berghütte in Österreich beobachten können,

wie die Hüttenwirtin morgens aus einem roten Pünktchen Glut das Herdfeuer wieder entfachte.

Behutsam schürte sie die Glut im Ofen, dann legte sie trockenes Heu

und kleine Stückchen Rinde dazu, schließlich Späne und zuletzt Äste.

Es dauerte gar nicht lang, da loderte es hell und warm.

So ähnlich stelle ich mir das vor, geht Gott mit uns Menschen um.

Wie ein Funke, der angefacht wird, so fängt alles an, was Gott beginnt.

Wie eine ganz kleine Flamme, die vorsichtig züngelt und dann an Kraft gewinnt.

Gott lässt das, was groß werden soll, klein beginnen.

Er hat seine große Freude am zarten Beginn, am Aufkeimen und Wachsen.

Er ist verliebt in kleine Anfänge. Große Auftritte gefallen ihm nicht.

Er liebt es dagegen sehr, etwas werden und sich entwickeln zu sehen.

So stelle ich mir das vor.

„Alles muss klein beginnen“, lautet ein wunderschönes Kinderlied von Gerhard Schöne.

„Alles muss klein beginnen, lass etwas Zeit verrinnen.

Es muss nur Kraft gewinnen und endlich ist es groß.“

Das klingt einfach, aber es ist ein großes Geheimnis. Es ist das Geheimnis von Weihnachten.

Der König Israels wird nicht in Jerusalem geboren, wie doch jeder gedacht hätte.

Nein, er kommt in Bethlehem zur Welt.

Nicht in einem Palast, sondern in einer Unterkunft für Tiere tut er seinen ersten Atemzug.

Von ganz kleinen Leuten wird der Heiland der Welt willkommen geheißen:

von einem Mädchen, das nicht verheiratet ist, und seinem Freund, dem Zimmermann.

**„Du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda,
aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei“.**

Geschichte - so meinen wir immer - Geschichte wird in den Hauptstädten geschrieben.

Entscheidungen über Krieg und Frieden werden bei den Supermächten getroffen. In der Tat: hinter den verschlossenen Türen in den Machtzentralen entscheidet sich oft Wohl und Wehe.

Ob die Konzernzentralen nun General Motors oder Aventis heißen oder Weißes Haus.

Ob es um Politik geht oder um Arbeitsplätze. Da wird häufig Schicksal gespielt.

Für diese Zentralen der Macht aber heißt die Verheißung anders:

„Du, Washington, Moskau, London oder Berlin, die ihr groß seid unter den Städten der Welt,
aus dir soll mir kommen der Schrecken und schmerzhaft die Erfahrungen,

die Menschen mit den Entscheidungen eurer mächtigen Herrscher verbinden.

Und du, Washington, London und Madrid, Sicherheit habt ihr versprochen.

Für Freiheit und Demokratie wolltet ihr eintreten im Irak,

aber bis heute leben die Menschen nicht sicher in ihren Städten und Dörfern.

Sie können nicht in Frieden ihre Felder bestellen und die Kinder heranwachsen sehen.

Bis heute ziehen Menschen verblendet im Glauben umher und töten im Namen Gottes“.

Die großen Schalthebel der Macht - wie viel Heil und Frieden verheißen sie denn?

Ehrlich gesagt: Ihnen würde ich nicht den Frieden der Welt anvertrauen.

Der Prophet Micha kennt auch den Wunsch nach sicheren Grenzen und Frieden in den Straßen.

Er kennt aber auch die Mächtigen im Palast in Jerusalem.

Er hat seine Erfahrungen mit den Herrschern in Babylon.

Das Land ist verwüstet, die Stadt Jerusalem zerstört.

Von denen, die noch den Namen des großen Königs David tragen, ist nichts zu erwarten.

Aber Micha gehört nicht zu denen, die nichts Gutes mehr von der Zukunft erwarten.

Weil er Verbindung zu Gott hält, erwartet er ganz anderes, als zu erwarten gewesen wäre.

**„Du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda,
aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei“.**

Micha sagt damit:

Vertraut nicht allein auf die Konferenzen und Gipfel, die globale Lösungen versprechen.

Schaut lieber auf die Orte, wo Gott Geschichte macht.

Gott macht oft Geschichte mit Menschen, auf die keiner gesetzt hätte.
Gerade Bethlehem ist dafür ein guter, beinahe schon programmatischer Ort.
Übersetzt heißt Bethlehem „Haus des Brotes“ – also: Haus des Lebens - Haus des Friedens.
Ein Ort, an dem Hunger gestillt werden kann.

Bethlehem ist der Ort, wo wir miteinander entdecken dürfen,
dass Gott eben anders plant und handelt, als wir Menschen es gewohnt sind.

Und so ist es Bethlehem, dieses kleine Dorf, das durch Weihnachten Berühmtheit erlangt.
Dort bekennen Menschen, dass sie eine gute Botschaft erlebt und gehört haben:
**„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird,
denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids.“**

Es lief alles ganz anders, als man es für eine Zeitenwende erwarten durfte:
Eine junge Familie wird zum Spielball der Mächtigen der Welt.
Eine Stadt, die keine Herberge hatte als nur eine Viehhöhle mit einem Futtertrog,
ist der Schauplatz für Weltgeschichte. Und die ersten Zuschauer dieses Ereignisses sind Hirten.
Unter unseren Medien-Bedingungen hätte davon keiner Notiz genommen.
Flüchtlingskinder oder Menschen ohne Dach über dem Kopf gibt es unzählige.
Es hat keinen Nachrichtenwert, gerade davon zu berichten.

Aber bei Gott ist das eben ganz anders:
da zählt der Einzelne mit seinem Schicksal und seinem Los.
Das ist die tröstliche Botschaft dieses Weihnachtstages.

An Weihnachten beugen wir uns herab und sehen dahin, wo wir sonst nicht hinschauen.
In einen Stall gucken wir, zu den Tieren, und in einen Futtertrog, in dem ein Menschenkind liegt.
Und darin liegt eine große Chance, einen Gewinn wahrzunehmen,
gegenüber dem der Lotto-Jackpot eine Niete ist.

Wenn in Deinem Herzen für dieses kleine Menschenkind Platz ist, dann beginnt der Friede.
Gottes Geschichte mit Dir und mir fängt ganz klein an, ganz im Verborgenen.
Und kann doch so groß werden.

Dort in unseren Herzen fängt Gott mit uns an, den Frieden zu schaffen.
Von da aus breitet sich Gottes Friedensreich aus im Freundeskreis, im Stadtteil.
Bevor Gott sich an den Chef der deutschen Bank wendet, fragt Gott Dich:
bist Du bereit, Dein Herz für Jesus Christus und seinen Frieden zu öffnen?

Denn er wird der Friede sein, Dein Friede sein. Gottes Ziel mit uns ist Frieden.
Frieden im Herzen und Friede für die Menschen um Dich herum.
Gott braucht Dich, denn er schreibt seine Geschichte nicht mit den Großen.
Er sucht sich Menschen, auf die keiner gekommen wäre.
Er wählt Orte, an denen keiner gesucht hätte.
An solchen Orten wie Bethlehem oder mitten unter uns.

Amen.